

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden auf den Ministerial-Erlass vom 22. Mai 1875 betr. die Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurlaubung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen:

Minist.-Amtsbl. 1875 Nro. 11

hingewiesen, mit dem Auftrag, die Verzeichnisse der betreffenden Mannschaften für jedes Regiment, das Fußartillerie-, das Pionier- und das Train-Bataillon abgefordert anzulegen und mit den Erklärungen des Gemeinderaths **spätestens bis 20. Juni** anher einzusenden.

Plakate zum Anschlag an den Rathhäusern gehen zu.

Formularien für die Verzeichnisse können vom Oberamt bezogen werden.

Den 7. Mai 1885.

A. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Da neuerdings das Vorkommen der **Blutlaus** wahrgenommen wird, so werden die Besitzer von Obstbäumen aufgefordert, sofort von dem Auftreten dieses Insekts auf ihren Bäumen dem **Ortsvorsteher** Anzeige zu machen, welcher gemäß der Minist.-Verfügung vom 23. November 1874 (Minist.-Amtsbl. S. 299) das Weitere einzuleiten hat.

Vorstehende Aufforderung ist von den Ortsvorstehern auch ortsüblich bekannt zu machen.

Den 7. Mai 1885.

A. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutschland.

* Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 28. April d. Jahres dem Revieramtsassistenten, früheren Forstwart Hauser in Rudersberg, Forst Schorndorf, in Anerkennung seiner 50jährigen vorwurfsfreien Dienstzeit die goldene Zivildienstmedaille gnädigst verliehen.

Stuttgart, 5. Mai. Eine von der kgl. Regierung eingebrachte Erigenz von M. 56,800 zur Aufbesserung der Gehälter der Expeditionen der verschiedenen Departements rief in der Kammer der Abgeordneten heute eine längere Debatte hervor. Die Commission hatte diesezmal eine Ablehnung der Erigenz beantragt, für die Minister von Renner und verschiedene Abgeordnete mit warmen Worten eintraten. Das hohe Haus zeigte sich aber wenig empfänglich diesem Aufgebote von Ueberredungskunst gegenüber und folgte seiner Commission indem es die Erigenz verwarf. Aus der Debatte ist zu erwähnen, daß der Umstand zur Sprache kam und von verschiedenen Seiten anerkannt wurde, daß die Beamten in Württemberg schlechter bezahlt sind, als in den anderen deutschen Staaten und daß dem Wunsche Ausdruck gegeben ward, es möchte die Arbeitskraft unserer Beamten besser ausgenützt werden, ihre Belohnung dafür aber auch eine bessere sein. — Eine Petition, welche sich gegen die Impfstoffnahme von arm

zu Arm richtete, wurde der k. Regierung zur Ermägung unterbreitet, nachdem der Minister des Innern seinerseits constatirt, daß die Regierung der Gewinnung animalischer Lymph ihre volle Beachtung schenke. Eine Debatte rief der Gegenstand wieder Erwarten nicht hervor, obwohl es nahe lag, daß die in Württemberg nicht gefäeten Impfsgegner, die auch in der Kammer ihre Vertreter haben, die Gelegenheit beim Schopfe nehmen würden, um gegen das Impfen überhaupt zu Felde zu ziehen.

Bei der Kammer ist eine Nacherigenz von jährlich 14,500 M. zu Kap. 8 (Gratualien) eingekommen, bezweckend einen Zuschuß zu den Bezügen der Invaliden aus den Kriegen vor 1870. Die Nacherigenz gründet sich auf den von der Kammer der Abgeordneten in der Sitzung vom 24. April gefaßten Beschluß.

Die Stuttgarter Liqueur-Fabrik von Max Levi hat für ihr Normal-Elixir und ihre Rauschessenzen auf der in Paris stattgefundenen Nahrungsmittel-Ausstellung die goldene Medaille erhalten.

Stuttgart, 6. Mai. Wie wir hören, wird sich die in München aufhaltende Singhalesen Karawane, bestehend in 40 Personen, 12 Arbeits-Elephanten und einer Anzahl Zebraochsen, im Laufe dieser Woche hier eintreffen. Den interessanten Fremdlingen wird der wirklich hergerichtete Raum hinter der Gewerbehalle zur Verfügung gestellt.

Cannstatt, 5. Mai. Nach dem Beschlusse des Ausschusses des Württ. Volksschullehrervereins soll heuer in der Erntevakanz die Plenarversammlung dieses Vereins hier gehalten werden. Als Gegenstände der Beratung sind vorgesehen: 1. Welchen Bedürfnissen der Zeit hat die Schule in Unterricht und Erziehung Rechnung zu tragen, und wie kann sie das? 2. Der Meterstab als Anschauungsmittel für das Bruchrechnen eingeübt. 3. Die Sonntagsschule.

In Cannstatt fiel das $\frac{1}{2}$ Jahr alte Kind des Eisendrehers Friß im ehemaligen Schlachthaus zum Fenster hinaus auf die Straße und verletzte sich dabei so, daß es nach Umfluß von zwei Stunden starb. Aus dem Nectar wurde dortselbst der Leichnam eines etwa 48—50jährigen unbekanntes Mannes gezogen.

Bei einer großartigen Schlägerei in Feuerbach zwischen Leuten vom Arbeiterstand, meist jungen Burschen, wurde der 24jährige ledige Eisenbahnarbeiter Schäfer durch einen Stich in die Rechte Seite, welcher den Lungenflügel durchdrang, lebensgefährlich verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ein am 4. d. M. auf den Fildern niedergegangenes Hagelwetter soll namentlich die Gegend von Möhringen (Stuttgart) schwer getroffen haben.

Ein lediger Bauer von Birkhof wurde in Gschwend als Leiche aus dem See gezogen. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch unbekannt.

Die Naturalverpflegung armer Reisender im Bezirk Gmünd betrug im April 207 M. 5 Pfg.

Gßlingen, 5. Mai. Heute nachmittag 4 Uhr ging hier ein Gewitter vorüber, das ein nicht unbedeutendes Hagelwetter begleitete. Es fielen 12 Minuten lang Schlossen bis zur Größe einer kleinen Hafelnuß. An Weinbergen und Obstbäumen befürchtet man Schaden.

Mürtingen, 6. Mai. Welch schlimme Folgen das

Werfen mit Steinen nach sich ziehen kann, zeigt folgendes Vorkommnis. Letzten Mittwoch den 29. April bekamen die Kinder zweier benachbarten Bauernfamilien Streit miteinander. Die Mutter der einen Partei wollte den Streit schlichten; ein älterer, zum Militär ausgehobener Bruder der andern Seite warf mit einem fast faustgroßen Stein nach der Frau und traf sie so unglücklich an den Kopf, daß gestern Abend nach mehrtägiger Benüßungslosigkeit der Tod eintrat. So verlor durch diese rohe That eine Familie jählings eine fleißige Mutter, ein gebrechlicher Mann eine ihm unentbehrliche Stütze. Der Thäter ist schon gestern früh in Haft genommen worden.

— Aus dem Fränkischen, 5. Mai. Eine seltene Jagdbeute wird uns aus Mönchsroth mitgeteilt. Dem dortigen Jagdpächter gelang es dieser Tage in einem Fuchsbau 15 lebendige junge Füchse zu erlegen.

— Accijer Mayer von Wurmlingen (Mottenburg) wurde am Freitag Abend auf dem Rückweg von Tübingen, wo er Geld abgeliefert hatte, von zwei Strolchen überfallen und verwundet. Da sie nichts bei ihm fanden, ließen sie ihn los.

— Auf dem Heimwege vom letzten Nagolder Markt verlor ein lediger Bauernsohn nach seiner Angabe den vollen in dem Schreibbuch verwahrten Erlös von 700 M. für ein Paar verkaufte Ochsen. Der Verlust wurde erst bemerkt, als der Sohn, zu Hause angekommen, den Erlös dem Vater behändigend wollte. Ob sich ein ehrlicher Finder melden wird?

— Bopfingen, 5. Mai. Heute feierten Friedr. Alex. Nurzer, Tuchmacher, und seine Frau Rosine, geb. Hieber, ihre goldene Hochzeit. Der Mann ist 74 und die Frau 73 Jahre alt.

— Ebingen, 6. Mai. Die Bauhätigkeit am hiesigen Plage nimmt immer größere Dimensionen an. Außer den früher bereits erwähnten Bauwesen wird nun noch eine weitere große Tricotwarenfabrik mit Dampfbetrieb errichtet; das erforderliche Areal ist bereits angekauft; auch noch eine weitere Korsettfabrik soll diesen Sommer erstehen. — In dem kaum eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Truchtelfingen ist vorgestern Abend ein noch jüngerer Mann, Vater von drei Kindern, durch einen Stich in die Brust vom eigenen Schwager lebensgefährlich verwundet worden. Familienswiftigkeiten sollen die Ursache gewesen sein. Der nicht zum Beiten belemundete Thäter wurde gestern Morgen an das k. Amtsgericht Balingen eingeliefert.

— In Obersulmetingen (Biberach) sind 2 Kinder in einem im Keller eines Bauernhauses befindlichen Brunnenbeckens eingebrochen. Ein 11jähriges Mädchen konnte gerettet werden, ein 2jähr. Knabe erkrankt.

— In Ulm wurden am Aktenschwimmbad von boshafter Hand die Pontons angebohrt und das Bad unter Wasser gesetzt und in der folgenden Nacht mit dem gleichen Erfolg die Stricke, welche die Wellenbäume festhielten, zerschnitten. Der Thäter ist verhaftet. Der Schaden beläuft sich auf ca. 500 Mark.

— Die allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche steht am 1. Dezbr. d. J. bevor und kann alsbald die vom Bundesrate zu erteilenden, auf dem Gutachten des statistischen Reichsamts ruhenden Ausführungs-Weisungen erwarten. Im ganzen dürften sie, einzelne Vereinfachungen abgerechnet, keine wesentliche Aenderungen gegen früher erfahren.

— Pahr, 5. Mai. Am Pfingstfeste soll das erste deutsche Reichswaisenhaus hier selbst eröffnete und seiner Bestimmung übergeben werden. Kein schönerer Tag konnte wohl für die Feier einer so wahrhaft nationalen Schöpfung gewählt werden. Die Zahl der Festteilnehmer wird schon nach den vorläufigen Mitteilungen eine ganze außerordentliche sein und dürfte sich die Feier allem Anschein nach zu dem gestalten, was sie ihrem eigensten Wesen nach ist, zu einem wahrhaft nationalen Feste. Allen, die sich daran beteiligten, sei schon zum voraus ein herzlichliches „Willkommen“ zugerufen.

— Berlin, 6. Mai. Heute Nachmittag wurde ein Subjekt verhaftet, welches einen Stein gegen ein Fenster des kaiserlichen Palais geworfen hatte. Der Verhaftete, etwa 30 Jahre alt, ist ein beschäftigungsloser Arbeiter, der, wie er angibt, aus Ragnit (Ostpreußen) stammt. Es handelt sich augenscheinlich um groben Unfug. Der Kaiser war während des Vorganges im Palais nicht anwesend.

— In dem Palais des Prinzen Friedrich Karl in Berlin fand am 6. ds. die kirchliche Trauung der Prinzessin der Niederlande mit dem Prinzen Albert von Altenburg durch Oberhofprediger Kögel statt. Der Kaiser, der Kronprinz, die

hier anwesenden Mitglieder des Königshauses und die fremden fürstlichen Gäste wohnten der Feier bei.

— Auf Veranlassung und Kosten des deutschen Fischereivereins sind jüngst wieder 180,000 junge Aale im Donaugebiet ausgesetzt worden, davon 150,000 in Bayern.

— In parlamentarischen Kreisen verlautete am Montag, daß am 16. d. M. der Schluß des Reichstages erfolgen würde.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags beschloß, den Reichstag um Einbringung eines Gesetzes zu ersuchen, welches die Mitgliederzahl des Reichstags im Verhältnis der Bevölkerungszahl vermehrt.

— Generalkonsul Nachtigal ist an Bord des Kanonenbootes „Möwe“ auf hoher See am 20. April an perniciosem Wechselfieber gestorben und am 21. April auf Kap Palmas begraben worden. Der unerwartete Tod dieses berühmten Afrika-Reisenden und Gelehrten, der als Konsularbeamter des Deutschen Reiches in jüngster Zeit die schwierigsten Missionen zu erfüllen hatte und demselben die wichtigsten Dienste leistete, ist ohne Frage der schwerste Verlust, von welchem unsere jungen Kolonialbestrebungen betroffen werden konnten.

— Die Kriegsgefahr wird, wie der „N. Z.“ von hier gemeldet wird, als beseitigt angesehen. Die Meinungsverschiedenheiten und Streitpunkte, welche noch nicht ganz ausgeglichen sind, erscheinen so unbedeutend im Vergleich zu denen, über die man so glücklich hinweggekommen ist, daß die Befürchtung für unbegründet gilt, es könnte im letzten Augenblick noch etwas auftauchen, wodurch die Gefahr eines Krieges wieder heraufbeschworen würde. Dem Times-Telegramm, wonach Port Hamilton von den Engländern besetzt sei, wird keine Bedeutung beigemessen.

— Auf der internationalen Telegraphen-Konferenz, die im Laufe dieses Jahres in Berlin stattfinden wird, und auch die Frage erörtert werden, ob es nicht angängig ist, die Städtenamen mit Zusätzen (z. B. Frankfurt Main) als ein Wort zu tarifieren. Es ist das ein alter Wunsch unserer Geschäftswelt. Aus den Kreisen der letzteren ist auch der Vorschlag gemacht worden, die Begleitadressen zu den einfachen Postpaketen (im Gewicht bis zu 5 Kilogr.) zunächst im internen und sodann im internationalen Postverkehr in Wegfall kommen zu lassen. Das Postpaket muß ja ohnedies schon selbst die Adresse tragen und die Wiederholung derselben verursacht dem Absender wie dem Postverkehr vergebliche Kosten, Arbeit und Zeitverlust.

— Frankreich, Paris, 4. Mai. In Dover wurde vorgestern der Eingang zu dem unterirdischen Tunnel, der im vorigen Jahre begonnen und etwa 1 1/2 Kilometer weit gebohrt worden ist, zugemauert. Es wurde zuvor festgestellt, daß nirgends in dem Tunnel Wasser zugesickert war. — Die Stadt Paris hat im Jahre 1884 213,450 Ochsen, Rühre und Stiere, 1,041,932 Hühner, 142,600 Schweine und 10,651 Pferde, Maulthiere und Esel verzehrt.

— Zu der am 15. d. M. in Rom zusammentretenden Sanitäts-Konferenz haben bisher folgende Staaten ihren Beitritt angemeldet: Deutschland, Frankreich, Groß-Britanien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Spanien, die Schweiz, Schweden und Norwegen, Niederlande, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Mexiko, Peru, Guatemala, Argentinien. Die italienische Regierung hat, wie der „Pol.“ aus Rom gemeldet wird, in einem Cirkulär an die Mächte ihre Intentionen in Betreff der Sanitäts-Konferenz auseinandergesetzt.

— Aus Neapel wird berichtet: „Starke Risse des Aschenkegels des Mittelkraters des Vesuvius lassen dessen Zusammensturz befürchten. Die Lava fließt langsam.“

— In Genf tötete eine Frau aus Anlaß eines geringfügigen Streites, den sie mit ihrem Manne gehabt hatte, Nachts ihre 4 Kinder mit einem Rasirmesser.

— Dänemark, Kopenhagen, 5. Mai. Ein heute erlassenes provisorisches Gesetz verbietet die Einfuhr und Anschaffung von Waffen, ebenso die Einübung in denselben, da, wie es im Gesetz heißt, die unbeschränkte Erlaubnis zur Anschaffung von Waffen mißbraucht werden könnte.

— Im März d. J. sind 73 Segelschiffe (27 englische, 10 französische, 9 deutsche u. s. w.) und 20 Dampfer (13 englische, 2 deutsche u. s. w.) verloren gegangen.

— New-York, 3. Mai. In einem hiesigen Wohnhause brach in verwichener Nacht Feuer aus, welches den Tod von 9 Personen zur Folge hatte, die entweder ersticken oder den während der Panik erhaltenen Verletzungen erlagen. Außerdem wurde eine Anzahl anderer Personen verletzt.

Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

24. Kapitel.

Le Noir's Triumph.

Angstgefoltert und niedergedrückt unter der Last der harten Kämpfe, die sie gestritten, lag die arme Klara nach die ganze Nacht hindurch. Umsonst rang sie nach Schlaf. Der Spender milden Friedens selbst im tiefsten Weh wollte sich nicht herabsenken auf ihre ringende Seele.

Aber trotz allen Widerstreits, der ihre Brust bewegte, gelang es ihr durch Gebet und Willenskraft doch endlich, ihre erregten Geist zu Ruhe und stiller Ergebung zu zwingen, so daß, als in der Frühe des Morgens ein Diener an ihren Thür klopfte und die Botschaft ausrichtete, daß Miß Day sich zum Aufbruch sogleich nach dem Frühstück vorbereiten sollte sie mit Festigkeit antworten konnte und sich gefaßt erhob, um Allem, was kommen mochte, stark und mit Entschlossenheit die Stirn zu bieten.

Die Frühstückstafel versammelte die einzelnen Glieder des Hauses.

Dumpfes Schweigen herrschte in dem Raume.

Nach beendigtem Mahl teilte Kolonell Le Noir seiner Mündel mit, daß der Reisewagen warte und ihr Gepäck schon aufgeladen sei, und forderte sie auf, sich zum Aufbruch anzuschicken und Abschied von der Hausdienerschaft zu nehmen.

Klara neigte mit erstarrender Kälte das Haupt.

Guido trat an ihre Seite und flüsterte ihr zu, ihre Hand ergreifend und in der seinen behaltend:

„Habe Mut, Geliebte. Mein Pferd steht gesattelt und ich werde mit dem Wagen reiten, ob jenem Mann es gefällt, oder nicht. Keinen Moment werde ich Dich aus den Augen lassen, bis wir Doktor Williams mit dem Befehl des Waisengerichts treffen.“

„O, Guido, Du wirst mich zurückbringen nach diesem lieben, lieben Heim?“ fragte Klara aufschluchzend.

„Ja, ja, geliebtes Mädchen! Fasse Dich! Sei stark, meine Klara!“ antwortete er, ihr treuherzig ins thränenumflorte Auge schauend.

Kolonell Le Noir hatte schweigend, aber mit finsternem Blick diese kleine Scene beobachtet und als Klara in der Begleitung Mrs. Rocks jetzt das Zimmer verlassen wollte, rief er die Letztere zurück.

„Bitte, Madame, bleiben Sie noch für einen Moment und auch Sie, junger Mann,“ setzte er, zu Guido gewandt, hinzu.

Ueberrascht standen Mutter und Sohn; was konnte der Glende ihnen zu sagen haben? Sie sollten nicht lange darüber im Zweifel bleiben.

„Es ist Sitte,“ hob der Kolonell an, „daß, wenn Dienstboten plötzlich entlassen werden, sie ein Monatsgehalt im Voraus bekommen. Hier ist das Geld. Sie werden dieses Haus noch heute verlassen. Am Nachmittag wird mein Sachwalter, dem ich die Regelung des Nachlasses in die Hände gegeben, hier eintreffen und nach geschehener Aufnahme des Vorhandenen Alles versiegeln und sodann das Haus verschließen!“

Mit einer Bestürzung, aus der sie sich nicht aufzuraffen vermochte, blickte Marah Rocke auf den Sprecher. Erst die Berührung von Guido's Hand, mit der er die ihre ergriff, ließ sie wieder zu sich selbst kommen.

„Mutter,“ sprach er, „laß mich Dich von der Gegenwart dieses Mannes befreien, der nicht weiß, wie man sich gegen Frauen benimmt. Laß mich mit ihm allein sprechen und gehe Du zu Miß Day, welche Dich erwarten wird.“

Mehr mechanisch, als mit Willenskraft gehorchte Marah und ließ sich von Guido aus dem Zimmer hinausführen.

Als der Letztere zu Le Noir zurückkehrte, war sein Antlitz bleich vor Erregung und ein furchtbarer Ernst sprach aus seinen Zügen.

„Kolonell Le Noir,“ sprach er mit größter Festigkeit, „meine Mutter wird hier bleiben und die Entscheidung des Waisengerichts abwarten. Bis diese verkündet ist, wird sie weder Ihrem, noch eines Anderen Geheiß Folge leisten. Meine Pflicht ist es, die Rechte meiner Mutter zu verteidigen und sie vor Beleidigungen zu schützen. Ein Wort oder ein Blick der Beleidigung mehr auf Marah Rocke und weder Ihr Alter,

Ihre Stellung, noch dieses heilige Dach soll Sie bewahren vor der vergeltenden Hand des Sohnes der Gebrückten!“

Seine Wut nur mühsam unterdrückend, zischte Le Noir jetzt außer sich:

„Sir, Sie sind ein Rasender! Wenn Sie ein Gentleman wären, würde ich Sie für diese Worte herausfordern!“

„Und ich würde die Herausforderung zurückweisen, denn ich schlage mich nur mit einem Manne von Ehre!“ erwiderte Guido, während er mit einem vernichtenden Blick, der all die Feindschaft bekundete, die ihn wider seinen Gegner beseelte, das Zimmer verließ.

„Nimm Dich in Acht, junger Fant!“ murmelte zähneknirschend Le Noir, drohend nach ihm die Hand ausstreckend.

„Nimm Dich in Acht! Ich werde mich rächen an Dir, daß Du es tausendfach verwünschen sollst, mich zu Deinem Feinde aufgestachelt zu haben, schwachköpfiger Knabe!“

Gerade als Le Noir die Halle betrat, kam Klara nebst Mrs. Rocke die Treppe herab, die Erstere in Reisekleidern.

Le Noir erblickend, schlang das junge Mädchen ihre beiden Arme um Mrs. Rocks' Nacken und schluchzte:

„Leben Sie wohl, meine einzige, mütterliche Freundin! Leben Sie wohl! Der Himmel gebe, daß es nicht für lange sein möge! O, beten Sie für mich, daß ich bald, bald zurückkehren darf!“

„Der allmächtige nehme Dich in seinen Schutz, mein geliebtes Kind. Ich werd für Dich beten, bis Alles gut sein wird!“ antwortete Marah, sie küßend und in ihre Arme schließend.

Jetzt stand Klara zum Aufbruch gerüstet. Le Noir ergriff ihre Hand und führte sie an den draußen harrenden Wagen.

Bevor sie denselben bestieg, warf sie einen letzten Blick auf ihr altes Heim zurück. Alle Freunde und Diener traf ihr sorgenvoller, ängstlicher, fast verzweiflungsvoller Blick, der fragen zu wollen schien:

„Werde ich je, je zu Euch zurückkehren, altes, liebes Heim und Ihr teuren Freunde?“

Im nächsten Moment hatte sie in der Kutsche neben Le Noir ihren Platz eingenommen, die Pferde zogen an und der Wagen rollte von dannen.

Da der Wagen schwer beladen war, so ging die Fahrt nicht allzusehr von Statten. Sie hatten Staunton noch nicht erreicht, als ihnen Doktor Williams entgegenkam.

In seiner Begleitung befand sich ein Offizier des Sheriffs, welcher Le Noir den Befehl des Waisengerichts überreichte, seine Mündel unter den Schutz desselben zu stellen.

Der Kolonell lachte spöttisch auf.

„Ich beieile mich, dem Geheiß des weisen Gerichts zu folgen. Der richterliche Ausspruch kann nur meine Rechte bestätigen und meine Autorität feststellen!“

Und gefolgt von Guido, Doktor Williams und dem Offizier des Sheriffs setzte der Wagen sich aufs Neue nach Staunton zu in Bewegung.

Im Gerichtsgebäude angelangt, wurde die in tiefe Trauer gekleidete und ängstlich und bleich aussehende, junge Waise nebst ihrem Feinde und ihren Fremden sogleich vor die Richter geführt, da gerade keine andere dringende Angelegenheit für dieselben vorlag.

Das Testament Doktor Day's wurde verlesen und von dem herbeigerufenen Sachwalter des Toden und den Zeugen die Echtheit des Schriftstückes beschworen.

Sodann wurden die letzten müdlichen Bestimmungen, die der Verstorbene Guido und Doktor Williams übertragen, angehört und zu Protokoll genommen.

Drei Stunden lang beratschlagten hierauf die Richter mit einander und das Ergebnis war, daß Le Noir das untastbare Recht zuerkannt wurde, in Betreff seiner Richter zu handeln, wie er es für gut erachtete.

Vollständig erschüttert, sank Klara halb ohnmächtig in des alten Doktor Williams' Arme. Das Herz voll Bitterkeit, trat Guido an ihre Seite und beugte sich besorgt über sie. Nur auf Kolonell Le Noir's Antlitz spiegelte sich Zufriedenheit.

Den Triumph, der sein Inneres erfüllte, zeigte er wohlweislich nicht vor den Richtern, vor denen seinen wahren Charakter zu zeigen, er sich wohl hütete.

(Fortsetzung folgt.)

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung

vom 8. Mai 1885.

20. Frankensstücke 16 K 12 S

Eine kleine Ausgabe,

aber ein großer Gewinn ist allen Denjenigen sicher, welche durch Anwendung der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken) ihren Körper reinigen und hierdurch neu beleben, stärken und kräftigen. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt.

Nebier Murrhardt.

Laub- und Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am **Wittwoch den 13. Mai** Morgens 9 Uhr in der „Krone“ in Fornsbach aus Harnersberg Abth. 8, Hornberg Abth. 9 u. Rothenbühl Abth. 5:

1 Eiche 7 Meter lang mit	1,27	Festmeter,
6 Buchen 3—11 Meter lang mit	6,21	"
32 Nadelholzstämmen I. Classe mit	101,30	"
66 " " II. " "	103,90	"
155 " " III. " "	149,58	"
107 " " IV. " "	71,46	"
38 St. Nadelholz-Sägholz I. " "	56,92	"
66 " " " II. " "	53,03	"

Schorndorf.

Holz-Markt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wegen des Himmelfahrtsfestes der hiesige Holzmarkt am

Dienstag den 12. ds. Mts.

stattfindet. —

Den 7. Mai 1885.

Stadtschultheißenamt.

F r i z.

Die Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft von 1832

versichert Selbstfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds oder aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 Mk.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

Schultheiß Lutz in Großdeinbach, J. D. Mezger in Lorch, J. Rockenhäuser Restaurateur in Plüderhausen.

Das Bureau

des Rechtsanwalt Auer

in G m ü n d

befindet sich jetzt beim

Rathhaus hinter dem Pfauen.



Auswanderer

nach Amerika befördern bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen

Die concessionirten Agenten:

Adolf Berckhemer, Welzheim.

Sch. Müller, Alsdorf.

Welzheim.

Ein Rosknecht

und eine

jüngere Magd

wird sofort gesucht. Näheres zu erfragen bei der Redaktion ds. Bl.

Hellershof.

Sehr gute

Spreiskartoffel

verkauft

Schullehrer Volk.

Frischabgetrochten Schinken

und weiße Brekwurst

bei

R o h n l e.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

G. Keller und Erh. Sobly

in Welzheim, Theodor Abel

und Carl Schäffer in

(N 1095.) Madersberg.

G. E. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Sobly

Nebier Welzheim.

Wegbauafford.

Die Chauffierung des Wieslaufthalwegs im Vorschlag von 4800 Mark soll im Submissionsweg vergeben werden.

Kostenüberschlag und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf.

Offerte in Prozenten der Vorschlagspreise ausgedrückt wollen unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen neuesten Datums versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot auf Wegarbeiten“

spätestens bis **Freitag den 15. Mai** Vormittags 9 Uhr bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Welzheim, den 7. Mai 1885.

K. Nebieramt.

Gschwend.

Das in der Verlassenschafts-Masse des verstorb. Michael Bulling, gewes. Maurers in Hugenhof vorhandene Anwesen, welches kürzlich in diesen Blättern näher beschrieben und heute zu 4600 M angekauft wurde, wird am

Montag den 11. Mai ds. Js.

Vormittags 10 Uhr

zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 1. Mai 1885.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Kopp.

Rechenhof bei Gmünd.

Einen tüchtigen Knecht

im Alter von 16 bis 18 Jahren stellt als Viehfütterer bei gutem Lohn sogleich ein **Verder. Gutspächter.**

Welzheim.

Heu hat zu verkaufen

Müller zum Schwanen.

Gbersberg bei Kaisersbach.

15-1600 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gefällige 4 1/2 % Versicherung auszuleihen. Dasselbe kann auch auf zwei Posten abgegeben werden.

Pfleger Karl Bauer.

Tüchtige Agenten

zum Verkauf von Caffee an Private werden gesucht. Provision 10 % nebst einem Fixum von M 400. Offerten sub F. 777 an G. E. Daube & Cie., Hamburg.

4-5 Mühlimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei **Jakob Kugler, Mühlimmermann** in Unterweiffach.

Schuld- & Bürgscheine

stets vorräthig in der **Unterzuber'schen Buchdruckerei.**